

# BRAHMS' KONZERTREISE IN SIEBENBÜRGEN

VON STEPHAN LAKATOS

Das bedeutendste Ereignis der siebenbürgischen Konzertsaison im Herbst 1879 war zweifellos das schon vorher angekündigte Brahms—Joachim-Konzert. Irrtümlicherweise schreibt Ludwig Koch in seinem Aufsatz: „Brahms in Ungarn“ (Budapest, 1933), dass Brahms' Reise nach Siebenbürgen im Frühjahr 1879 stattfand. Die erste Station der Konzertreise war Temesvár, wo Brahms am 15. September 1879 mit Joachim in der Redoute spielte. Das Ereignis erweckte in der ganzen Stadt lebhaftes Interesse und abends begann eine förmliche Völkerwanderung zur Redoute; jeder wollte die beiden Künstler hören. Der Saal war vollkommen ausverkauft und das Publikum zollte den Vortragenden grössten Beifall. Am 19. September erscheinen in den Zeitungen umfangreiche Artikel über das Konzert.

Das Konzert hatte folgendes Programm:

1. Beethoven: G-Dur Sonate, Opus 30. (Joachim—Brahms.)
2. Bach: Chaconne. (Joachim.)
3. a) Gluck: Gavotte, b) Scarlatti: Kaprize. (Brahms.)
4. Spohr: Adagio. (Joachim—Brahms.)
5. Schubert: Andante. Scherzo. Marsch. (Brahms.)
6. Brahms: Violinkonzert. (Joachim—Brahms.)

Über Brahms schreiben die Zeitungen, er habe mit „ungeheurer Bravour“ und mit „sanftem Wohlklang“ gespielt und bei der Wiedergabe Schuberts „Kraft mit Liebreiz“ vereint. Einer der Kritiker beklagt sich über die schlechte Akustik des Saales, da diese „die Reinheit der Feinheiten“ beeinträchtigte. Die Presse weist darauf hin, dass Brahms als Komponist bedeutender ist, „obgleich seine Kompositionen der grossen Masse des Publikums noch nicht ganz zugänglich sind, was sich durch seine nicht alltäglichen, sonderbaren, jedoch immer originellen Gedanken und seine künstlerisch wertvollen Durchführungen leicht erklären lässt. Der Kritiker ist überzeugt davon, dass Brahms der begabteste Komponist seiner Zeit ist; dies beweist auch das vorgetragene Violinkonzert. Man bedauerte, dass dieses nicht mit Orchesterbegleitung vorgetragen werden konnte.

Im Restaurant zum Kronprinzen fand nach dem Konzert ein grosses Abendessen statt, an dem auch die Musikfreunde der Stadt teilnah-

men. Bei Champagner und in bester Laune wurden auf die Gäste mehrere Trinksprüche gesprochen. Nach dem Nachtmahl liessen sich die Künstler zum Bahnhof bringen, von wo sie, wie die damalige Zeitung berichtet, nach Pest fuhren. Das Konzert hatte im Rahmen des Philharmonischen Vereins stattgefunden. Die Künstler fuhren jedoch nicht nach Pest, sondern nach Arad, wo sie gleichfalls ein Konzert gaben.

Am 19. September 1879 spielen sie in Kronstadt. Schon am 5. September berichtet die *Kronstädter Zeitung*, dass Brahms gegen Mitte des Monats mit Joachim zwei Konzerte geben werde. Karten konnten in der Buchhandlung Zeidner gelöst werden, doch scheint der Vorverkauf den Erwartungen nicht entsprochen zu haben, da die Künstler nur an einem Abend spielten. Die *Kronstädter Zeitung*, aber auch der in Kolozsvár (Klausenburg) erscheinende *Kelet* („Osten“) berichten über diesen. Der Kronstädter Gesang- und Musikverein sorgte für den Empfang der Gäste, weitere Einzelheiten wurden jedoch nicht bekanntgegeben.

Bei dem Kronstädter Konzert gab es folgende Vortragsfolge:

1. Spohr: 8. Konzert. Gesangsszene. (Brahms—Joachim.)
2. Brahms: Zwei Kapriolen. (Brahms.)
3. Bach: Preludium, Menuette 1. und 2. Gavotte. (Joachim.)
4. a) Schumann—Paganini: Etüde. b) Gluck: Gavotte. c) Schubert: Scherzo. (Brahms.)
5. Joachim: Romanze aus dem ungarischen Konzert. (Joachim—Brahms.)
6. Beethoven: Sonate A-Dur Op. 47. Kreutzer gewidmet. (Brahms—Joachim.)

Ursprünglich war das in Temesvár gespielte Programm angekündigt, doch wurden später Veränderungen vorgenommen. Die Gavotte Glucks hatte Brahms wahrscheinlich in eigener Bearbeitung gespielt. Das Konzert erweckte lebhaftes Interesse und nach dem Konzert wurde zu Ehren der berühmten Gäste ein Abendessen gegeben, an dem 25 vornehme Persönlichkeiten Kronstadts teilnahmen. Zu Ehren der Gäste spielte das Stadtorchester unter der Leitung des Dirigenten *Brandner* und die Künstler wünschten auch einige Tschardas zu hören. Das gesellige Beisammensein dauerte bis nach Mitternacht, und die Gäste versprachen das schöne Siebenbürgen noch einmal zu besuchen. Brahms schien sich in Kronstadt recht wohl zu fühlen; er besichtigte die Stadt und unternahm auch Ausflüge in die Umgebung. Am 20. September setzten die Künstler ihre Reise nach Hermannstadt fort, wo sie Gäste des Musikvereins waren. Der Empfang und das Konzert verliefen ebenso, wie in Kronstadt, selbst ihr Programm blieb das gleiche. An der Spitze der Feierlichkeiten stand Musikdirektor *Hermann Boenicke*,



der damals bereits kränkelte und kurz nach dem Konzert Brahms' starb.

Ludwig Koch behauptet in seinem Aufsatz „Brahms in Ungarn“, Brahms hätte während seiner Konzertreise in Siebenbürgen auch Schässburg besucht. Angaben darüber habe ich nicht gefunden. Am 21. September hatte Brahms in Hermannstadt gespielt und die Tageszeitung *Kelet* berichtet (1879. S. 864), dass er mit Joachim am Nachmittag des 22. September in der Stadt angekommen sei. Somit konnten sie zwischen den Konzerten in Hermannstadt und Kolozsvár (Klausenburg) keineswegs auch in Schässburg auftreten; hatten sie jedoch auch hier zu spielen beabsichtigt, so hätte dieser Abend unbedingt zwischen den Konzerten in Hermannstadt und Kolozsvár (Klausenburg) stattfinden müssen.

Der feierlichste und zugleich herzlichste Empfang wurde den Künstlern während ihrer Konzertreise in Siebenbürgen in Kolozsvár (Klausenburg) zuteil. Bereits am 12. September 1879 berichtet die Zeitung *Kelet*: „Dem Publikum Klausenburgs steht ein ganz besonderer Genuss bevor, der Violinkünstler Joachim und der in ganz Europa bekannte Wiener Klaviervirtuose und geniale Komponist Brahms kommen noch im Laufe dieses Monats nach Kolozsvár (Klausenburg), wo sie ein Konzert geben werden. Mit diesem Ereignis kann nur der Besuch Liszt's verglichen werden... Als Klaviervirtuose ist Brahms einer der grössten seiner Zeit, doch ist er als Komponist noch bedeutender; er hat auch zur Förderung der ungarischen Musik viel beigetragen, wofür er von *Reményi* ungerechterweise angegriffen wurde“. Die Karten konnten in der Buch- und Musikalienhandlung Johann Stein im Vorverkauf gelöst werden.

Am 18. September 1879 bringt die Zeitung *Magyar Polgár* („Der ungarische Bürger“) das Programm des Konzerts in Temesvár, das auch in Kolozsvár (Klausenburg) gespielt werden soll. Ursprünglich schienen also die Künstler hier dieses Programm spielen zu wollen.

Ausser dem Ausschuss des Musikkonservatoriums war auch Bürgermeister Alexius Simon am Bahnhof zum Empfang der Gäste erschienen. Der Vizepräsident des Konservatoriums, Dr. Georg Hintz, begrüßte die Gäste mit folgenden Worten: „Verehrte Künstler, unsere lieben Gäste! Im Namen des Musikkonservatoriums von Kolozsvár (Klausenburg) habe ich die Ehre, Sie aufs herzlichste zu begrüßen und Sie bei uns willkommen zu heissen. Ich begrüße Sie, die grossen Künstler, die Ehrenmitglieder unserer Anstalt und danke Ihnen für Ihr Erscheinen, das uns die lang ersehnte Gelegenheit bietet, Sie kennenzulernen und Ihre Kunst zu geniessen. Empfangen Sie dafür unseren

innigsten Dank und seien Sie überzeugt, dass die kurzen Augenblicke, die Sie bei uns verbringen werden, unserem musikliebenden Publikum, besonders aber jedem Mitglied unserer Anstalt unvergesslich bleiben werden. Seien Sie herzlichst willkommen; wir wünschen Ihnen ein Ihrer Kunst, Ihrem erhabenen Beruf geweihtes, langes Leben! . . .“

Nach dieser in ungarischer Sprache gehaltenen Rede wiederholte Dr. Georg *Hintz* seine Begrüßungsrede auch deutsch. Die Gäste dankten für den Empfang und fuhren in Begleitung des Bürgermeisters *Simon* und des Ausschusses des Konservatoriums in das Hotel National, das an der Stelle des heutigen Hotels New-York stand. Ausser den amtlich erschienenen Persönlichkeiten erwartete die Künstler auch ein zahlreiches Publikum. In Gesellschaft einiger Mitglieder des Konservatoriums erschienen sie noch an demselben Abend im Speisesaal des Hotels, wo sie dem Spiel des berühmten Zigeunerprimas *Johann Salamon* mit grossem Interesse lauschten. Dieser tat auch sein Bestes und brachte die Gäste mit seinem Spiel in beste Stimmung, jede Nummer wurde mit begeistertem Beifall belohnt. Die Künstler bildeten den Mittelpunkt des im Restaurant versammelten Publikums; um zehn Uhr zogen sie sich bei den Klängen des *Rákóczi-Marsches* zurück. Am nächsten Vormittag erschien eine Abordnung des Musikkonservatoriums bei den Künstlern und übergab ihnen als Ehrenmitgliedern das Ehrendiplom.

Am 23. September fand das Konzert in der städtischen Redoute statt. Die Künstler stellten fest, dass sie während ihrer ganzen Konzertreise in Siebenbürgen kein schöneres und vornehmeres Publikum vor sich hatten. Auch aus der Umgebung — aus *Dés*, *Nagyenyed*, *Szamosújvár* — hatte das Ereignis zahlreiche Gäste nach *Kolozsvár* (*Klausenburg*) gelockt. Bei ihrem Erscheinen wurden die Künstler mit stürmischem Applaus empfangen. Sie spielten dasselbe Programm, wie in *Kronstadt* und *Hermannstadt* und ernteten grossen Beifall.

Nach dem Konzert wurde in der Redoute ein Bankett gegeben, an dem 36 Personen teilnahmen. Ausser dem Obergespan *Graf Koloman Eszterházy*, dem Bürgermeister *Alexius Simon* und dem *Vizegespan Nikolaus Gyarmathy* waren alle jene Persönlichkeiten erschienen, die in Wissenschaft, Musikpflege und im gesellschaftlichen Leben der Stadt etwas bedeuteten. Das Nachtmahl und die Weine waren vorzüglich und die Zigeunerbande *Johann Salamons* sorgte für die Stimmung, so dass die Gesellschaft bis nach Mitternacht beisammen blieb. Den ersten Trinkspruch sprach der Obergespan, nach ihm der Bürgermeister im Namen des Publikums der Stadt, schliesslich brachten der *Vizegespan*,



der Direktor des Konservatoriums *Oberti* und noch viele andere Toaste auf die Gäste aus.

Am 24. September 1879 fuhr Brahms mit dem Nachmittagszug aus Kolozsvár (Klausenburg) nach Pest. Vormittag besichtigte er noch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten. Er besuchte auch den berühmten Photographen *Veress*, von dem er Lichtbilder der schönen Landschaften Siebenbürgens erhielt. Die Gäste wurden vom Ausschuss der Musikschule zum Bahnhof begleitet, wo auch der berühmte Polyhistor Siebenbürgens, *Samuel Brassai*, zum Abschied erschien. Brahms gefiel die Stadt so sehr, dass er im nächsten Jahr wiederzukommen versprach, um in die Umgebung Ausflüge zu machen. Leider blieb dies nur ein Versprechen . . .

OSZK  
Országos Széchenyi Könyvtár